



Sehr geehrte User unserer Website,
liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wer ein Debakel erwartet, wird sich nicht wundern, wenn es eintritt. Beeindrucken darf höchstens sein Ausmaß. Diese Gedanken begleiteten mich bei der Lektüre des „IQB-Bildungstrend 2016“, der am Freitag der vergangenen Woche erschienen ist. (1)

Baden-Württemberg hat bei innerdeutschen Schülerleistungs-
vergleichen bisher ebenso wie Bayern stets zu Deutschlands er-
folgreichsten Bundesländern gehört. Auch beim „IQB-Bildungs-
trend 2011“ landete Baden-Württembergs Schulwesen in

Deutschlands Spitzenfeld. Fünf Jahre später sieht es allerdings grundlegend anders aus. Zwischen diesen beiden Messpunkten erlitt Baden-Württemberg eine grün-rote Schulpolitik, die weitgehend der entsprach, die wir in Österreich seit einem Jahrzehnt erleben.

Baden-Württembergs Reformpolitik war hoch effizient. Ihre Auswirkungen sind in der 414 Seiten umfassenden Publikation nachzulesen. Einige Auszüge daraus:

- Während in Bayern, beim „IQB-Bildungstrend 2016“ einmal mehr Deutschlands Top-Performer, 7,9 % der 10-Jährigen beim Lesen nicht einmal den Mindeststandard erreichen, sind es in Baden-Württemberg jetzt fast doppelt so viele (13,4 %).
- Während in Bayern 8,3 % der 10-Jährigen nicht einmal den Mindeststandard der Mathematik erreichen, sind es in Baden-Württemberg jetzt fast doppelt so viele (15,5 %).
- Beim Lesen verfehlten im Jahr 2011 31,1 % der 10-Jährigen Baden-Württembergs den Regelstandard, fünf Jahre später ist diese Gruppe auf 36,6 % angewachsen.
- In Mathematik verfehlten im Jahr 2011 27,3 % der 10-Jährigen Baden-Württembergs den Regelstandard, fünf Jahre später ist diese Gruppe auf 37,3 % angewachsen.
- In keinem anderen Bundesland Deutschlands hängen die Leseleistung und das mathematische Können stärker vom sozialen Hintergrund ab als in Baden-Württemberg.

Ein Debakel also, nicht nur hinsichtlich der Schülerleistungen, sondern auch hinsichtlich der sozialen Gerechtigkeit, um die es der gescheiterten Reformpolitik ja angeblich ging. Ein beeindruckendes Zeugnis für eine Politik, die sich weder von bildungswissenschaftlicher Evidenz noch von den Mahnungen der Lehrervertretung bei ihrer steilen Talfahrt „bremsen“ ließ.

Am Freitag dieser Woche hat der Bundes-Schulgemeinschaftsausschuss (B-SGA) seine Forderungen an die in den Nationalrat gewählten Politikerinnen und Politiker und an die künftige Bundesregierung präsentiert. Sie stehen ebenso wie ein neunseitiges Zusatzdokument „Fakten und Daten zu den Forderungen des B-SGA an die künftige Politik“ auf www.oepu.at zum Download bereit.

Ich bin stolz und glücklich, Mitglied des B-SGA zu sein und mich zu denen zählen zu dürfen, die sich darum bemüht haben, den Schaden einer Schulpolitik, die der Baden-Württembergs glich wie ein Ei dem anderen, möglichst gering zu halten.

Österreichs künftiger Schulpolitik empfehle ich, die zehn Forderungen des B-SGA und deren Begründung mit dem gebotenen Respekt sehr genau zu studieren und sie in ihr Programm für die kommende Legislaturperiode aufzunehmen - im eigenen Interesse und noch viel mehr im Interesse der Jugend unseres Landes, um die es der Schulpolitik doch gehen müsste.



Mit herzlichen Grüßen

Mag. Gerhard Riegler
Vorsitzender der ÖPU

(1) Petra Stanat et al. (Hrsg.), [IQB-Bildungstrend 2016](#). Kompetenzen in den Fächern Deutsch und Mathematik am Ende der 4. Jahrgangsstufe im zweiten Ländervergleich (Münster / New York 2017).